

Der Genius.

Für vielen Jahren lebte ein armes Ehepaar, welches einen einzigen Sohn hatte, welchen es über Alles in der Welt liebte. Auch er hing mit großer Zärtlichkeit an seinen Aeltern, und dennoch machte er ihnen vielen Kummer, und zwar um so tieferes Herzeleid, je mehr er in Schönheit und Kraft heranwuchs; sie nannten ihn unter sich auch nur „Schmerzkind.“ Ihr Kummer kam daher, weil sie das wundersame Wesen des Knaben nicht begreifen konnten, welches von andern Kindern seines Alters ganz verschieden war. Er ging gern mit ihnen um und freute sich mit ihnen, wenn sie fröhlich waren; aber mitten in der Freude ward er oft plötzlich stille und stand so voll Ernst, so ganz in Gedanken versunken mitten unter seinen Gespielen, daß ihnen vor ihm graute; schweigend wandelte er dann aus ihrem Kreise fort und ging auf's freie Feld, wenn die Schnitter in der Mittagszeit schliefen, oder in den stillen Wald, oder auf den Gipfel des Berges, von wo aus man das schöne gesegnete Land mit seinen blauen Strömen, mit seinen grünen Wiesen und Fruchtbäumen und Reben, mit seinen Städten und Dörfern und Tempeln überblicken konnte.

So stand der Knabe eines Tages auf dem Bergesgipfel und breitete die Arme nach all der Herrlichkeit aus; es war